

Presseinformation

Hintergrundinfos zu Kinderarbeit

Weltweit sind es laut ILO (Internationale Arbeitsorganisation) 215 Millionen Kinder, die schwer arbeiten müssen. Sie schuften bis zu zwölf Stunden am Tag bei der Ernte, knüpfen Teppiche, klopfen Steine und arbeiten in Schuhfabriken, Spinnereien und Kohlebergwerken. Die Auswirkungen sind fatal: Die körperliche Entwicklung wird gestört, die Gesundheit ist durch das Einatmen giftiger Dämpfe in den Fabriken und Bergwerken, durch das Hantieren mit Pestiziden in der Landwirtschaft oder durch das Tragen schwerer Lasten schwer geschädigt. Viele Kinder sind zusätzlich durch massive Gewalt und sexuellen Übergriffe belastet und können dem enormen Druck nur mehr mit Drogenkonsum, oft auch mit Selbstmord, begegnen. Wegen fehlendem Schulbesuch und ohne Ausbildung gibt es keine Chance, dem Teufelskreis von Armut und Ausbeutung zu entkommen. Zurzeit können 75 Millionen Kinder im schulpflichtigen Alter keine Schule besuchen – diese Kinder sind potentielle Kinderarbeiter.

Viele der arbeitenden Kinder - rund 100 Millionen - leben außerdem auf der Straße und müssen auf alles verzichten, was für Kinder von existentieller Bedeutung ist. Ohne Schutz und Geborgenheit einer intakten Familie, dem täglichen Kampf ums Überleben ausgesetzt, der Gewalt korrupter Polizisten und krimineller Banden ausgeliefert, ohne Schulbildung und ohne Freiraum zur eigenen Entfaltung, gehören sie zu den Ärmsten der Armen.

Besonders üble Formen der Ausbeutung von Kindern sind Kindersklaverei und Schuldknechtschaft, bei der Kinder mit ihrer Arbeitsleistung die Schulden der Eltern abtragen müssen. Von den schrecklichen Folgen der Kinderprostitution berichtet Dilma Felizardo, Projektpartnerin der Dreikönigsaktion aus Natal/Brasilien: „Die Prostitution tötet die Psyche der Heranwachsenden. Zu den gesundheitlichen Risiken wie Geschlechtskrankheiten oder AIDS kommt die Zerstörung jeglichen Selbstwertgefühls.“

Hauptursache für Kinderarbeit ist die Armut. Das Einkommen der Kinder wird für das Überleben der Familien benötigt. Die ungerechte Verteilung der Güter, die Erwerbslosigkeit der Erwachsenen - die oft deswegen keine Arbeit finden, weil Kinder bevorzugt eingestellt werden - und das extrem niedrige Lohnniveau haben Armut zur Folge, und diese erzeugt wiederum Kinderarbeit. Für die Wirtschaftstreibenden haben die arbeitenden Kinder in ihrer Kosten-/Nutzen-Kalkulation einige Vorteile: Sie sind als Arbeitskräfte weitaus billiger als Erwachsene, sind leichter zu beherrschen und können sich weniger wehren. Die niedrigeren Arbeitskosten bedeuten Wettbewerbsvorteile und sind für viele Unternehmen ein attraktives Argument für die Standortwahl. Wenn die Produktionskosten niedrig sind, wird auch der Preis für die Konsumenten/innen geringer sein - eine Folge von Kinderarbeit, von der auch wir Endverbraucher/innen in Europa profitieren.

Ansätze zu einer Lösung

Langfristiges Ziel ist zum einen, dass die Erwachsenen Arbeit haben und genug für den Familienerhalt verdienen, und zum anderen, dass die Kinder eine gute Ausbildung erhalten und in ihrer physischen und psychischen Entwicklung gefördert werden. Die Dreikönigsaktion will dabei mithelfen, dass Kinder (entsprechend der UN-Konvention) ihre Rechte erhalten: Das Recht auf Bildung, auf Gesundheit, auf soziale Sicherheit und auf einen angemessenen Lebensstandard bzw. der Schutz vor Kinderarbeit und Ausbeutung jeglicher Art.

Weil das Einkommen der Kinder für sehr viele Familien lebensnotwendig ist, erscheint jedoch die sofortige Abschaffung jeglicher Kinderarbeit ohne flankierende Maßnahmen unrealistisch und für die Betroffenen wenig zielführend. In der momentanen Situation ist eine Abstufung der Ziele realistischer: Bei den gefährlichen und krass ausbeuterischen Formen der Kinderarbeit - Arbeit von sehr jungen Kindern, Kinderprostitution, Schuldknechtschaft und Sklaverei, Arbeit mit drastischen Auswirkungen auf die Gesundheit - muss ein sofortiges Verbot aufgestellt und durchgesetzt werden. Bei der leichteren Arbeit von Kindern sind begleitende Schutzmaßnahmen zu treffen: Arbeitsschutz und Sozialversicherung, Gesundheitsversorgung, schulische und berufliche Ausbildung, Mindestlohn, gewerkschaftliche Organisation.

Ein wichtiges Instrument im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit ist Schul- und Berufsbildung. Deshalb sorgt die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar mit Projekten in aller Welt dafür, dass Kinderarbeiter zur Schule gehen können und eine Ausbildung absolvieren. Gemeinsam mit unseren Projektpartner/innen setzen wir uns gegenüber Regierungen und der Wirtschaft dafür ein, dass das Kinderrecht auf Schutz vor Ausbeutung umgesetzt wird.

Eine Strategie mit „langem Atem“

Die Kinderarbeit wird nicht von heute auf morgen verschwinden und die Erfolge im „Kampf gegen das Unerträgliche“ werden sich nur schrittweise einstellen. Eine Strategie mit langem Atem bedeutet jedoch, dass jede/r in seinem/ihrem Einflussbereich - als Bürger/in, als Konsument/in, im Beruf - einen wichtigen Beitrag leistet für eine Welt, in der Kinder kindgemäß leben können. Ein Aktionsplan muss folgende Punkte umfassen, die von den Beteiligten engagiertes Handeln erfordern:

Die arbeitenden Kinder

- Zusammenschluss und eigenständige Vertretung der arbeitenden Kinder, um deren Interessen zu formulieren und durchzusetzen. Ziel muss es nämlich sein, die Ausbeutung zu beenden und die arbeitenden Kinder zu stärken. Maßnahmen gegen ausbeuterische Arbeit dürfen keinesfalls dazu führen, dass Kinder nur entlassen, in die Illegalität gedrängt werden und dann aus der Not heraus noch schlimmere Arbeiten übernehmen müssen. Bei allen Aktivitäten muss das Wohl jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt stehen, Alternativen zur Kinderarbeit aufgebaut und die Kinderrechte beachtet werden.

Die nationalen Regierungen

- Anerkennung und Analyse des Problems durch die nationalen Regierungen. In der Folge eine umfassende Gegensteuerung, die nicht nur auf den Gesetzesvollzug achtet, sondern auch die sozialpolitische Dimension, die begleitenden Maßnahmen für die Betroffenen, mitefasst.
- Aufbau einer funktionierenden Arbeits- und Gewerbeaufsicht und der Kampf gegen Korruption bei Polizei und zuständigen Behörden.
- Ein Bildungssystem mit kostenlosem Zugang zu schulischer Bildung. Die Bildungskosten müssen für die Familien verringert (z.B. durch Schulstipendien), Lehrpläne und Methoden auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und eine arbeitsbegleitende Ausbildung ermöglicht werden.

Die internationale Staatengemeinschaft

- Aufstellen international geltender Normen durch die Staatengemeinschaft mit wirksamer Kontrolle und mit einem Plan, der konkreten Alternativen für die Kinder anbietet.
- Mit einer Sozialklausel, die Standards bezüglich Kinderarbeit festlegt, und mit Maßnahmen gegen zuwiderhandelnde Länder kann Druck auf diese ausgeübt werden.

Die Wirtschaft:

- Ein Verhaltenskodex für Unternehmen: Die Wirtschaftstreibenden müssen sich in ihrem Einflussbereich (also auch bei den Zulieferfirmen) dazu verpflichten, die grundlegenden Arbeitsrechte einzuhalten und dem Problem der Kinderarbeit zu begegnen. Verhaltenskodizes müssen seriös und wirksam kontrolliert werden.
- Sozialverträgliche Produktion und Gütesiegel: Das Verbot von Kinderarbeit und der Mindestlohn für Erwachsenen sind Eckpfeiler einer sozialverträglichen Produktion, die mit einem unabhängig vergebenen und laufend kontrollierten Gütesiegel, wie es z.B. das von „Fairtrade“ ist, dargestellt wird.
- Unternehmen können darüber hinaus Verantwortung übernehmen und Projekte unterstützen, die Kindern Schul- und Berufsausbildung ermöglichen.

Die Konsumenten/innen:

Konzerne leben auch von ihrem Image und können es sich zumeist nicht leisten, mit Kinderarbeit in Zusammenhang gebracht zu werden. Einer bewussten Käuferschaft sind die Herstellungsbedingungen der Waren wichtig. Der Kauf von sozialverträglich hergestellten und fair gehandelten Produkten ist ein wichtiger Beitrag, um Alternativen im weltweiten Wirtschaftsbetrieb zu unterstützen.

Handlungsoptionen von Konsumenten/innen sind:

- Produkten aus dem Fairen Handel kaufen.
- Bei Handelsunternehmen nachfragen, ob und wie das Unternehmen sicherstellt, dass keine Kinder ausgebeutet werden.
- Projekte mit einem finanziellen Beitrag unterstützen, die arbeitenden Kindern Schul- und Berufsausbildung ermöglichen.

Rückfragen, weitere Infos und Fotos bei:

Georg Bauer, 01/481 09 91 - 42, Mobil: 0676/88 011 - 1073, georg.bauer@dka.at